



Sabine Reber

## Stehaufmännchen

Sie erfreuen unser Herz mit ihren eidottergelben Blüten und bieten Bienen schon im Februar Nektar und Pollen: **Winterlinge** sollten in keinem Garten fehlen.

**K**aum beginnt die Schneedecke zu schmelzen, strecken sie ihre gelben Köpfchen hervor, und sobald die Sonne nur ein klein wenig scheint, öffnen sie ihre Schalenblüten und recken sich wie Butterblümchen mit grüner Halskrause aus der Kälte. Die Ähnlichkeit ist kein Zufall, denn beide sind Ranunkelgewächse. Winterlinge (*Eranthis hyemalis*) sind wahre Blütenwunder, wie sie mit Schneeglöckchen zusammen dem Winter etwas Vorfreude auf den Frühling abtrotzen. Und sie sind clever, denn sobald es wieder kälter wird, schliessen sie ihre Blüten. Dann stehen sie da wie Stehaufmännchen mit kugelrunden Köpfen, die fingrig gelappten Stängelblättchen als Kragen um den Körper gelegt. Kein Kälteeinbruch kann ihnen so etwas anhaben. Prompt öffnen sie sich wieder, wenn die Temperaturen steigen. Dann stehen sie mit ihren zart duftenden Blüten bereit, um die Bienen mit Nektar und Pollen zu begrüßen.

Winterlinge sind ausdauernde Staudengewächse, deren Wurzelknöllchen den Sommer schlafend überdauern. Am liebsten wachsen sie in recht feuchter, alkalischer, humoser Erde unter Gehölzen, wo sie zeitig im Frühling genug Licht bekommen, bevor das Laub dann Schatten wirft. Auf Stau-nässe oder zu lange Trockenheit im Sommer reagieren sie empfindlich. Vertrocknete Knöllchen lassen sich kaum mehr beleben, weshalb es auch schwierig ist, die Winterlinge mit den im Herbst erhältlichen Knollen anzusiedeln. Diese stammen meist aus der Türkei, wo sie wild gesammelt werden. Besser ist es allemal, ein paar Winterlinge aus dem Garten von Bekannten nach der Blüte auszugraben. Falls doch

Knöllchen gekauft werden müssen, diese so rasch wie möglich über Nacht in lauwarmes Wasser einlegen und sie dann pflanzen. Aber, Achtung: Alle Teile, insbesondere die Rhizome, sind stark giftig. Ich fasse sie nur mit Handschuhen an. Und beim Einweichen sollten sie auch nicht in der Küche herumstehen, damit niemand auf dumme Ideen kommt. Auch aus Samen lassen sich Winterlinge leicht

selber vermehren. Die Samenstände bilden ab April hübsche Sterne, in denen recht grosse, runde Samen liegen, sogenannte Balgfrüchte. Sobald die Sterne aufgehen, können die reifen Samen geerntet werden. Am besten sät man sie dann gleich wieder aus, da sie sich schlecht aufbewahren lassen.

Ursprünglich stammen die Winterlinge aus wärmeren Gegenden, von Südostfrankreich über Italien bis Ungarn, Bulgarien und Türkei. Bei uns sind sie im 16. Jahrhundert als Zierpflanzen aufgetaucht. Richtig populär wurden sie mit den Landschaftsgärten des späten 18. Jahrhunderts, wo sie sich grosszügig unter Büschen und in den Wiesen vermehrten. Und das tun sie auch heute noch gern. Im Frühling habe ich manchmal ein Taschentuch voller Winterlingsamen im Sack und mache mir einen Spass daraus, hier und dort welche auszustreuen. Sie stören ja

nicht, denn sobald der Sommer kommt, zieht ihr Laub ein, und weg sind sie. Aber im nächsten Jahr, kaum ist der Schnee weg, tauchen sie wieder auf und leuchten mit den ersten Sonnenstrahlen um die Wette. ✨

**Sabine Reber** ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: [www.sabinesgarten.ch](http://www.sabinesgarten.ch)



**Schön, aber giftig: Tragen Sie Handschuhe, wenn Sie mit Winterlingen arbeiten.**